



streetwor**X**

Jahresbericht 2020

Aufsuchende

Jugendsozialarbeit/Streetwork

Projekt Streetworx



Zugpferd e.V.
Lämmerspieler Str. 109
63165 Mühlheim
Tel 06108/708678
www.zugpferd-ev.de

ZUGPFERD—E.V. LEBENDIGES LERNEN

Die im Angebot gemachten Angaben beziehen sich grundsätzlich auf die männliche und weibliche, sowie auf die diverse Form. Zur besseren Lesbarkeit und zum besseren Textverständnis wurde auf die weibliche und die diverse Form verzichtet.

Vorwort

Die einzelnen Jahresberichte sollen die Arbeit und die Schwerpunkte des Projektes Streetworx des Vereins Zugpferd e.V. in Mühlheim am Main dokumentieren. Der diesjährige Bericht des Streetworxprojektes des Verein Zugpferd e.V. steht im Schatten der Corona Pandemie, die auch die Arbeit mit und für die Jugendlichen in Mühlheim am Main umfänglich beeinträchtigt. Seit März 2020 ist die Arbeit des Streetworx-Team in ihrer bisherigen Form fast zum Erliegen gekommen.

Die Lebenssituation der Zielgruppe zu verbessern ist das Ziel von Streetworx. Streetworx unterstützt die Entwicklung von individuellen Lösungen. Insbesondere geschieht dies durch die Erschließung der den Jugendlichen innewohnenden Ressourcen und der Stärkung ihrer individuellen Handlungskompetenzen.

Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der strukturellen Lebensbedingungen für die Zielgruppen durch die Verminderung von gesellschaftlichen Benachteiligungen und Stigmatisierungen, durch die Aktivierung des jeweiligen Gemeinwesens sowie das Erschließen, Erhalten und Zurückgewinnen von öffentlichen Räumen hinzuwirken. Streetworx sieht sich als niedrigschwellige Maßnahme in den Angeboten der Stadt Mühlheim. Eine kontinuierliche Anpassung bestehender Angebote an den wechselnden Bedarf im Sozialraum der Jugendlichen ist Aufgabe der Jugendsozialarbeit des Streetworxteams. Hierzu ist es notwendig, Kontakte zu anderen Einrichtungen zu pflegen und institutionelle Netzwerke aufzubauen.

Streetworx ist vernetzt mit Institutionen, Vereinen und Gemeinden, sowie professionellen Beratungsstellen. Streetworx entstand aus einer Initiative des Präventionsrates der Stadt Mühlheim. Träger des Projektes ist der Verein Zugpferd e.V. Der Verein verfügt über lange Erfahrungen aus der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen mit multiplen Problemlagen. Das Projekt ist langfristig angelegt und wird durch die Stadt Mühlheim am Main finanziert.

Einleitung

Ziele von Streetworx

Von sozialer Ausgrenzung bedrohte Jugendliche werden durch das Streetworxteam frühzeitig erreicht, Beziehungen zu ihnen werden aufgebaut und Impulse für selbstbestimmte Entwicklungen werden gegeben.

Wir leisten für Jugendliche Hilfen bei der Lebensbewältigung in den Bereichen Schule, Arbeit, Clique, Freunde, Familie und im Umgang mit Suchtmitteln sowie bei Konflikten mit Ordnungsbehörden, Strafvollzugsinstanzen und Gerichten.

Unsere Streetworker arbeiten mit verschiedenen Hilfeinrichtungen wie Drogen-, und Familienhilfe, Schuldnerberatungsstellen, den örtlichen Jobcenter zusammen und kooperieren bei gemeinsamen Aktivitäten.

Wir fördern den Dialog und vermitteln zwischen Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld. Wir machen die Öffentlichkeit auf Missstände, die die Lebenssituation ihrer Zielgruppe beeinträchtigen, aufmerksam. Dadurch fördert Streetworx gegenseitiges Verständnis zwischen Jugendlichen und dem sozialen Umfeld und wirkt Ausgrenzungen entgegen.

Arbeitsweise und Selbstverständnis

Wir wenden uns mit unserer Arbeit Menschen zu, für die der öffentliche Raum, vor allem Straßen und Plätze, von zentraler Bedeutung sind. Da diese Jugendlichen und junge Erwachsene in der Regel von anderen sozialen Dienstleistungen nicht mehr erreicht werden (wollen), begeben sich unsere Streetworker zu deren Treffpunkten. Sie versuchen, die Lebenswelt ihrer Adressatinnen (wenn möglich mit ihnen) gemeinsam lebenswerter zu gestalten und/oder Alternativen aufzuzeigen, welche ein minder gefährdendes Zurechtkommens im öffentlichen Raum ermöglichen. Da das Leben im öffentlichen Raum gerade für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Risiken verbunden sind, bieten wir mit unseren Projekt Streetworx bedarfsgerechte Angebote für die Entwicklung von tragfähigen Zukunftsperspektiven an.

Hierbei orientiert sich Streetworx in seinem Selbstverständnis an folgenden Arbeitsprinzipien:

- Aufsuchen,
- Niedrigschwelligkeit und Flexibilität der Angebote,
- Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung,
- Freiwilligkeit und Akzeptanz,
- Vertrauensschutz und Anonymität,
- Parteilichkeit und Transparenz, Verbindlichkeit und Kontinuität.

Geschlechtsspezifische Ansätze sind integraler Bestandteil der Arbeitsprinzipien. Diese Arbeitsprinzipien sind unverzichtbar, bedingen sich gegenseitig und prägen alle Angebote von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit.

Prozesse sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung sind oft ursächlich für die Verlagerung des Lebensmittelpunktes der Jugendlichen in den öffentlichen Raum. Dadurch sind werden sie häufig zusätzlich stigmatisiert.

Oft schließen die Jugendlichen sich mit gleichermaßen Betroffenen zu Gruppen, Cliques oder Szenen zusammen. Dabei gilt es spezifische Angebote zu entwickeln, die problemlagen- und lebensweltbezogen sind sowie stets die entsprechenden Sozialräume aktiv mit einbeziehen.

Anbindung und Vernetzung mit der Stadt Mühlheim am Main

Das Projekt Streetworx des Vereins Zugpferd e.V. wird durch die Stadt Mühlheim am Main finanziert und ist langfristig angelegt.

Das Projekt Streetworx ist eng mit der Stabsstelle Gleichberechtigung, Integration und Prävention der Stadt verzahnt. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen kommunalen Hilfesystemen ist somit gewährleistet. Eine enge Vernetzung mit freien Trägern, lokalen Institutionen und weiteren Interessensgruppen ist so ebenso gewährleistet, wie der stete Austausch zwischen den Projektmitarbeiter/innen und dem Arbeitskreis Konfliktmanagement des Mühlheimer Präventionsrates.

Projekte

Bis März 2020 konnten einige unserer Projekte durchgeführt werden, dann holte uns auch hier die Pandemie ein. In den Sommerferien können wir einige abgespeckte Projekte wie Fahrradausflüge und Gartenübernachtungen durchführen. Darüber hinaus haben sich die Angebote an die Mühlheimer Jugendlichen weiter ausdifferenziert. Ziel der Angebote ist es Vertrauen zu den jeweiligen Adressatinnen aufzubauen, eine mögliche soziale Ausgrenzung zu vermeiden und beinhalten u.a. folgende, auf Lebensbewältigung fokussierte Angebote:

- **Beziehungsarbeit**

Aufbau und Pflege von langfristigen, tragfähigen, verbindlichen und reflektierten Beziehungen zu den Adressatinnen unter Berücksichtigung eines professionellen Nähe-Distanz-Verhältnisses

- **Beratung**

Beratungsangebot mit Blick auf individuelle und gruppenbezogene Bedarfe

- **Gruppen- und Projektarbeit**

Soziales Lernen als Angebot zur Entwicklung positiver Lebensentwürfe

- **Freizeitgestaltung/Erlebnispädagogik**

Ein Angebot zum Erfahren persönlicher Stärken und Grenzen

- **Begleitung**

Angebot einer solidarischen Unterstützung gegenüber Ämtern, Institutionen und Behörden (Anwalts- bzw. Beistandsfunktion)

Verhandlung



streetwor**X**

**Das Angebot der
Mühlheimer Streetworker
richtet sich an alle
Mühlheimer Jugendliche
und junge
Erwachsene**

Januar 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Das Streetmobil ist in der Winterpause. Auf unseren Rundgängen werden wir immer wieder nach dem Wagen gefragt.

Auf unserer Facebook Seite geben wir weiterhin zukünftige Veranstaltungen bekannt und berichten über vergangene Aktionen.

Rundgänge:

Mit dem Fahrrad sind wir wieder in allen drei Stadtteilen unterwegs. Obwohl das Wetter des Öfteren sehr schön ist, treffen wir meist sehr wenige Jugendliche. Die meisten auf der Durchreise, ein paar wenige im Bürgerpark beim Basketballspiel und auf der Pipe. Es kommt zu kleineren Gesprächen wie über den ersten Schultag, Praktika, Schule und Handyverbot, Familie, das Forum im JUZ und Verabredungen zur Fahrradwerkstatt.

Auch den Flohmarkt besuchen wir weiterhin regelmäßig. Es gibt, der Jahreszeit entsprechend, nur wenige Stände. Aber viele Bekannte aus dem Kreis der Geflüchtete sind anzutreffen.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

Die meisten Jugendlichen, die wir antreffen sind uns bekannt. Gruppen treten nur am Basketballplatz auf. Wir wollen ihr Spiel nicht unterbrechen und sprechen sie nicht an.

Cliquenarbeit

Das Schwimmtraining mit Mädchen aus der Gemeinschaftsunterkunft findet weiterhin jeden Freitag statt. Meistens sind 5-6 Teilnehmerinnen dabei. Auch die letzten Nichtschwimmerinnen machen große Fortschritte. Die angesetzte Zeit von drei Stunden wird meist überschritten.

Mit zwei Mädchen aus der Schwimmgruppe nehmen wir am Jugendforum teil. Das Theaterstück ist für sie interessant, die anschließende Diskussion bewirkt, dass sie wieder gehen wollen. Sie sind überfordert, mit 12 Jahren vielleicht auch noch zu jung. Letztendlich war es aber eine Gelegenheit ihnen das Jugendzentrum und die dortigen Möglichkeiten vorzustellen.

Einzelfallbezogene Arbeit

Des Öfteren gibt es Gespräche mit meist männlichen Jugendlichen, die Probleme haben, angefangene Maßnahmen regelmäßig zu besuchen. Anfangs herrscht Euphorie und es werden Pläne gemacht, aber meist ist nach ein paar Tagen die Luft raus und sie fallen in den alten Trott, heißt, gehen immer seltener hin und wundern sich über einen Rausschmiss. Wir können nur beraten und Hilfe bei der Suche nach neuen Möglichkeiten anbieten. Oft sind diese Probleme auch in der Familie zu finden, Beispiel: die Mutter eines jungen Mannes bezieht Arbeitslosengeld und hat einen Minijob auf ihren Sohn angemeldet. Als sie erkrankt, muss er sich für sie krankschreiben lassen, kann also auch seine Maßnahme nicht besuchen. Darauf gibt es Ärger in seiner Einrichtung wegen wiederholtem Fehlen, was zum Ende der Maßnahme führt.

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei der Wohnungssuche. Auch bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten wird immer wieder um Hilfe gebeten.

Kooperationen

In der Fahrradwerkstatt arbeiten wir momentan zu dritt. Der der Jahreszeit entsprechende mäßige Besucheransturm lässt Zeit, vorhandene Räder zu richten und weiterzugeben. Einzelne Mühlheimer Bürger, die im Internet über uns gelesen haben, bringen Räder oder Teile vorbei und suchen das Gespräch über unsere Arbeit oder stöbern auch mal in unserem Fundus nach einem Schutzblech etc. Neben den üblichen Besuchern, aus den Gemeinschaftsunterkünften kommen diesen Monat auffallend viele Jugendliche, um an ihren Fahrrädern zu basteln oder, was scheinbar gerade sehr angesagt ist, sich ein „Omafahrrad“ auszusuchen und fit zu machen. Daneben bleibt immer wieder Zeit für ein kurzes Gespräch über Alltag, Schule, Job....

Es besteht weiterhin ein regelmäßiger Austausch mit Frau Panariella, die für Sauberkeit in den GU´s Borsig und Schillerstr. zuständig ist.

Ebenso finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Sozialarbeitern der AWO statt und es gibt einen regelmäßigen Informationsaustausch mit der Sachspendenausgabe und Gespräche mit Besuchern des Freitag-Cafés.

Netzwerkarbeit

Ein Treffen mit Mitgliedern Jugendförderung und der Jugendsozialarbeit der FES wird leider kurzfristig von der Schulsozialarbeiterin abgesagt.

Projekte

Der Mitternachtssport in Kooperation mit der Jugendförderung findet großen Anklang. 20 Jugendliche finden sich ein. Es wird wieder Fußball gespielt. Ein Junge würde lieber Basketball spielen aber die anderen sind in der Mehrheit und sehr auf Fußball fixiert. Wir sollten es an diesem Termin dabei belassen. Zu überlegen wäre, einen zusätzlichen Termin mit anderen Ballsportarten anzubieten.

Planung

Treffen mit den Veranstaltern des Tandem Kochprojekts mit Jugendlichen im Kontaktwerk und Planung der Termine für das kommende Jahr.



streetwor**X**

**Egal was ansteht, eines
sollte dabei klar sein:
Was zwischen uns ge-
sprochen wird, geht nie-
manden sonst an.**

Februar 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Auch im Februar befindet sich das Streetmobil noch in der Winterpause, wird aber schon für die kommende Saison fit gemacht. Das Spieleangebot wird durchgesehen, einige Sachen erneuert und nicht vorhandene angeschafft. Auch werden Fotokollagen der Aktivitäten vom letzten Jahr erstellt und im Wagen aufgehängt.

Rundgänge:

Regelmäßig besuchen wir alle drei Stadtteile mit dem Fahrrad. Die meisten Jugendlichen treffen wir im Bürgerpark beim Basketballspiel und auf der Pipe an. Es kommt zu kleineren Gesprächen über Schule, Fasching und wann der Wagen wieder zum Einsatz kommt. Auch gibt es Nachfragen zur Fahrradwerkstatt, einzelne Jugendliche wollen donnerstags vorbeikommen. Am Ludwigsplatz beschäftigen sich zwei Jugendliche mit dem Bau eines Fahrradparcours aus Sperrmüllteilen, was ihnen auch gleich Beschwerden eines Anwohners einbringt. Sie reagieren gelassen und versprechen, die Teile später wieder wegzuräumen. Wir unterhalten uns eine Weile über Schule und Zeugnisse, dann wird weiter gebaut. Unterwegs gibt es nur vereinzelte Begegnungen. Ein Junger Mann, der lange zu unserer Stammgruppe gehörte, treffen wir am Bahnhofsvorplatz. Er freut sich offensichtlich uns zu treffen und erzählt ausführlich über seine Schulsituation, die anstehenden Abschlüsse und seine berufliche Zukunftsplanung.

Auch den Flohmarkt besuchen wir weiterhin regelmäßig. Es sind nur wenige Menschen unterwegs und darunter keine bekannten Gesichter.

Am Rosenmontag besuchen wir den Umzug in Mühlheim. Viele bekannte Jugendliche sind unterwegs. Wir schauen uns den Umzug gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher, die den letzten Sommer mit uns verbracht haben, an. In kurzen Gesprächen erfahren wir einige Neuigkeiten. Sie freuen sich, wenn der Wagen wieder im Einsatz ist.

Faschingsdienstag besuchen wir den Umzug in Lämmerspiel. Einige der Jugendlichen vom Montag sind auch heute wieder anzutreffen. Nachdem wir die Strecke, die der Zug nimmt, abgelaufen haben, positionieren wir uns an der Kirche, ein Platz, der bei den Jugendlichen sehr beliebt ist. Wir treffen viele bekannte Gesichter, es kommt aber zu keinen

erwähnenswerten Unterhaltungen. An beiden Tagen treffen wir mehrere Frauen und Kinder aus dem Kreis der Geflüchteten.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

Keine

Cliquenarbeit

Das Schwimmtraining mit Mädchen aus der Gemeinschaftsunterkunft findet weiterhin jeden Freitag statt. Als zu einem Termin fast alle Mädchen wegen Krankheit und anderer Termine absagen, ergibt sich die gute Gelegenheit, intensiv mit einer Teilnehmerin zu trainieren. Sie schafft am Ende die Seepferdchen Prüfung, was sehr gut ist, da die Familie in den nächsten Wochen wegziehen wird. Auch die letzte Nichtschwimmerin wird durch den Erfolg ihrer Freundin angespornt und am Ende des Monats haben alle Teilnehmer der Gruppe das Seepferdchen erworben.

Ein Jugendlicher, der zu unserer Stammgruppe zählt, hat Geburtstag und lädt zum Treffen an der Pipe ein. Seine Mutter und ein Freund haben Muffins gebacken. Alte Freunde (3 Mädchen, 10Jungen) treffen sich. Es wird ein gemütlicher Nachmittag mit ausführlichem Austausch.

Einzelfallbezogene Arbeit

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei der Wohnungssuche. Auch bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten wird immer wieder um Hilfe gebeten.

Wir leisten Umzugshilfe für eine afghanische Familie.

Kooperationen

In der Fahrradwerkstatt sind wir diesen Monat im Team zu viert und können einiges abarbeiten. Weiterhin kommen auffällig viele Jugendliche vorbei. Zwei Brüder arbeiten recht selbstständig und sind fast den ganzen Nachmittag beschäftigt. Auch eines der Mädchen beteiligt sich interessiert an den Reparaturen. Ansonsten herrscht mäßiger Betrieb und es bleibt Zeit für Gespräche und Aufräumarbeiten.

Es besteht weiterhin ein regelmäßiger Austausch mit Frau Panariella, die für Sauberkeit in den Gemeinschaftsunterkunft´s Borsig und Schillerstr. zuständig ist.

Ebenso finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Sozialarbeitern der AWO statt und es gibt einen regelmäßigen Informationsaustausch mit der Sachspendenausgabe und Gespräche mit Besuchern des Freitag-Cafés.

Netzwerkarbeit

Teilnahme am FAK Streetwork / Mobile Jugendarbeit Südhessen in Pfungstadt – siehe Protokoll

Wir bekommen Besuch von zwei Studenten und einem Sozialarbeiter von der FH Fulda. Sie zeigen großes Interesse an unserer Arbeit mit dem Streetmobil.

Projekte

Zum Mitternachtssport in Kooperation mit der Jugendförderung finden sich 21 Jugendliche ein. Es wird wieder vorwiegend Fußball gespielt. Zum Schluss spielen einige Basketball. Auch bekommen wir Besuch von der Presse. Ein ausführlicher Artikel erscheint in Stadtpost und Offenbach Post



streetwor**X**

**Wir wollen die Anliegen
der Jugendlichen hören
und ernst nehmen,
damit wir in
Konfliktsituationen
beraten und vermitteln
können.**

März 2020

Arbeitsweisen des Projekt Streetworx in Zeiten von Corona

Aufgrund der aktuellen Umstände und Einschränkungen sehen wir uns gezwungen unser Projekt mit der Aufsuchenden Jugendsozialarbeit zu reduzieren und andere Formen der Kontaktaufnahme zu entwickeln und anzuwenden.

Wir sind momentan nicht mit unserem Wagen unterwegs. Auch unsere Rundgänge mussten wir einstellen. Zurzeit ist nur Christoph Kleinschmidt allein nachmittags mit dem Auto unterwegs und schaut ob an den bekannten und beliebten Treffpunkten (Bürgerpark, JUZ, Rodaumündung, Ludwigpark, usw.) sich Jugendliche treffen. So kann er den notwendigen Sicherheitsabstand aus dem Fahrzeug heraus im Kontakt mit den Jugendlichen wahren.

Die letzten Gruppen von Jugendlichen haben wir am 19./20.3. angetroffen. Mit diesen Gruppen wurde die Problematik der Kontaktreduzierung besprochen. Die Jugendlichen zeigten sich selbst, insbesondere um ihre Großeltern besorgt und wollten ab dem nächsten Tag zu Hause bleiben. Seit dem 23.3 wurden keine Gruppen von Jugendlichen an den Plätzen angetroffen. Ein einzelner Jugendlicher wurde nach dem 23.3 noch angetroffen.

Anni Wald ist befindet sich im Home-Office und erarbeitet Tipps, Anregungen, Vorschläge zum Umgang miteinander und weiterer Informationen und bereitet diese zur Präsentation in unseren Socialmedien vor.

Über WhatsApp ist sie mit einigen Kindern/Jugendlichen aus den Gemeinschaftsunterkünften in Kontakt. Da geht es meist um Probleme mit den Hausaufgaben oder Ängste über Gerüchte wie z.B. ein weiteres Virus, das auch aus China kommen soll. Hier ist es besonders wichtig den Geflüchteten zu helfen und auch die Ängste zu entkräften.

Im Zuge jetzigen Lage haben wir unsere Socialmedia Präsenz deutlich erhöht, um mit unseren Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und für sie soweit möglich da zu sein. Unsere Facebookseite füllen wir momentan

regelmäßig mit wichtigen Hinweisen und Tipps nicht nur zum Thema Coronavirus. Wir dort viele Hinweise zur Freizeitgestaltung, die von zu Hause durchgeführt werden können. (z.B. Online Sportkurse, virtuelles Museum) Auch sind wir über die Gruppe Mühlheim rückt zusammen mit andern im Austausch darüber, wie sich Gegenseitig geholfen werden kann.

Wenn einzelne Jugendliche Probleme, Ängste oder Fragen allgemeiner Art haben, können sie uns entweder per Whatsapp erreichen oder auch telefonisch mit uns Kontakt aufnehmen. Außerdem sind die Jugendlichen darüber informiert, dass innerhalb der üblichen Zeiten immer ein Ansprechpartner beim Zugpferd e.V. zur Verfügung steht.

Unsere Erfahrung hat uns in der letzten Zeit gezeigt, dass Facebook bei den Jugendlichen nur noch bedingt angesagt ist. Daher haben wir uns einen Instagram Account @anni_christoph_streetworx angelegt, um die Jugendlichen besser zu erreichen. Schon in den ersten Tagen konnten wir eine große Zahl an Follower unter den Jugendlichen gewinnen. Die Tendenz hier ist weiterhin steigend. Hier arbeiten wir viel mit den Hashtags #bleibtzuHause, #stayathome und ähnlichen, um die Jugendlichen die Wichtigkeit klar zu machen. Hier bekommen wir oft direkte und gute Rückmeldungen von den Jugendlichen. Ziel ist es in den nächsten Tagen die Anzahl der Jugendlichen, die uns folgen noch zu erhöhen.

Ein Aufruf zum Austausch mit anderen Streetworkprojekten führte, mit einer Ausnahme zu keinerlei Rückmeldungen.



streetwor**X**

**Wir haben ein offenes Ohr
für Eure Themen. Was auch
immer es ist, ob Job, Schule,
Freundschaft, Sexualität,
Probleme in der Familie, mit
der Polizei....**

**mit unserer Unterstützung
könnt Ihr rechnen.**

April 2020

Streetworx in außergewöhnlichen Zeiten/ Corona Pandemie

Nach wie vor zwingen uns die aktuellen Umstände und Einschränkungen, andere Formen der Kontaktaufnahme zu entwickeln und anzuwenden. Der Wagen bleibt, wie gehabt, zu Hause und die Rundgänge haben wir bis jetzt durch Rundfahrten mit dem Auto ersetzt, vor allem, da sich aus dem Fahrzeug heraus der notwendige Sicherheitsabstand besser gewährleisten lässt. Trotz schönem Wetter haben wir dabei in letzter Zeit aber weder unterwegs noch an den uns bekannten Treffpunkten (Bürgerpark, JUZ, Rodaumündung, Ludwigpark, usw.) Jugendliche angetroffen. In den nächsten Tagen wollen wir vom Auto, auf die Fahrräder umsteigen. Dies gibt uns die Freiheit, auch zu zweit, mit dem nötigen Abstand unterwegs zu sein und andere Wege zu benutzen und Orte aufzusuchen (Mainufer, Naherholungsgebiet...). Orte, die mit dem Auto nicht oder nur bedingt zu erreichen sind und erfahrungsgemäß, bei dem momentan herrschenden schönen Wetter, stark frequentiert sein könnten.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt, den Umständen geschuldet, weiterhin im Home-Office, wo wir über die Sozialen Medien versuchen, die Jugendlichen zu informieren. Dabei legen wir Wert darauf, die Themen nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern eher spielerisch und mit Musikvideos anzusprechen. Dazu gehören auch Vorschläge zur Freizeitgestaltung für zu Hause. Immer wieder weisen wir auch darauf hin, dass sie uns jederzeit auch anschreiben oder telefonisch erreichen können, ein Angebot, das schon einige Jugendliche und auch Menschen aus der Gruppe der Geflüchteten in den Gemeinschaftsunterkünften, wahrgenommen haben. Themen waren bis jetzt meist Fragen zu Hausaufgaben oder zu Gerüchten, wie z.B. einem neuen Virus (Hantavirus), was wir zum Glück schnell aufklären konnten. Soweit wir Telefonnummern haben, schreiben wir die Jugendlichen gezielt über WhatsApp an, oder telefonieren. Es ist uns ein Anliegen, ihnen zu vermitteln, dass wir für sie da sind.

Die Facebookseite wird weiterhin gepflegt und täglich mit neuen Tipps unter anderem zur Freizeitgestaltung und Musikvideos zum Thema gefüttert. Ebenso sind wir auf den Mühlheimer Seiten, insbesondere auf „Mühlheim rückt zusammen“ aktiv.

Noch wichtiger ist der Instagramm Account @anni_christoph_streetworx, über den wir täglich mehr die Jugendliche direkt erreichen.

Schon in den ersten Tagen konnten wir eine große Zahl an Follower unter den Jugendlichen gewinnen. Die Tendenz hier ist weiterhin steigend. Hier arbeiten wir viel mit den Hashtags #bleibtzuHause, #stayathome und ähnlichen, um den Jugendlichen die Wichtigkeit klarzumachen. Ziel ist es in der nächsten Zeit die Anzahl der Jugendlichen, die uns folgen noch zu erhöhen.

Wir bekommen von den Jugendlichen, die uns Folgen, meist schnell und direkt ein Feedback über unsere Beiträge und Storys, die wir veröffentlichen. Dieser neu angelegte Account macht sich bisher gut bezahlt und wird auch in der Zeit nach Corona ein gutes Mittel sein, um den Kontakt mit den Jugendlichen zu verbessern und aufrecht zu erhalten.

Der Austausch mit anderen Streetwork Projekten zeigt, dass diese weitgehend pausieren. Lediglich zwei Gruppe versuchen wie wir verstärkt auf dem medialen Weg mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Wir gehen davon aus, dass momentan die meisten Jugendlichen noch einigermaßen mit der Situation klarkommen und sich zu beschäftigen wissen, jedoch müssen wir damit rechnen, dass unsere Ansprache in den nächsten Wochen immer wichtiger werden könnte.



streetwor**X**

**Wir sind für Euch, zu Fuß
oder mit dem Fahrrad, in
Mühlheim unterwegs.
Wenn Ihr uns trefft und ein
Anliegen habt, könnt Ihr
uns jederzeit ansprechen.**

Mai 2020

Streetworx in außergewöhnlichen Zeiten

Die aktuelle Situation bestimmt weiterhin unsere Arbeitsweise. Der Wagen bleibt, wie gehabt, zu Hause, vorwiegend sind wir seit Mitte April im Stadtgebiet und Umgebung mit den Fahrrädern unterwegs. Bei diesen Erkundungstouren trafen wir im April aber nur auf sehr wenig Jugendliche, die meist allein oder zu zweit unterwegs waren. Die Öffnung der öffentlichen Plätze Anfang Mai, schien dann für etliche Jugendliche das Signal, die Wohnungen wieder verlassen zu können /wollen. Auf den Spielplätzen sind bei schönem Wetter viele Eltern mit Kindern anzutreffen. Die Jugendlichen finden wir an der Rodaumündung, an der Skateranlage im Bürgerpark und in oder vor Supermärkten. Thema ist oft, hauptsächlich vor den Supermärkten, der fantasievoll improvisierte Mund-Nasenschutz. Dank der Spende einer Mühlheimer Bürgerin, können wir durch mitgeführte Stoffmasken bei Bedarf die Provisorien ersetzen, natürlich immer verbunden mit einer Pflegeanleitung. Bisher haben sich die meisten angetroffenen Jugendlichen an die Abstandsregeln gehalten. Ausnahme war eine Gruppe auf der Halfpipe, die in Kuschellaune war. Ein kurzes Gespräch mit dem Hinweis, dass sie mit ihrem Verhalten die Öffnung der Plätze wieder gefährden könnten, führte aber schnell zur Einsicht. Auffällig viele der Jugendlichen vermissen den Schulalltag, bzw. den dadurch bedingten regelmäßigen Kontakt zu Gleichaltrigen.

Der regelmäßige Besuch unserer Hochbeete führt auch immer wieder zu interessanten Gesprächen mit Mühlheimer Bürgern über das Projekt. Eine prima Sache ist, dass mittlerweile Informationsschilder an den Beeten angebracht wurden.

Die Fahrradwerkstatt muss leider noch für Besucher geschlossen bleiben. Die Zeit wird aber genutzt, um Radspenden von Bürgern einzusammeln. Dadurch gibt es auch ohne Publikumsverkehr jede Menge Arbeit um die Räder herzurichten. Unser stetiger Mitarbeiter aus Afghanistan ist sehr froh darüber, nach fast zwei Monaten Pause wieder etwas Beschäftigung zu haben. Die Größe der Werkstatt macht es zum Glück möglich, auch beim Arbeiten den nötigen Abstand einhalten zu können. Auch rufen immer wieder Menschen an, die ein Fahrrad benötigen. Mit ihnen werden Einzeltermine ausgemacht, um ein Fahrrad zu übergeben. Das ist alles etwas umständlich und zeitintensiv, hilft aber weiter.

Auch zu den Menschen in den Gemeinschaftsunterkunft wird der Kontakt gehalten. Wichtig ist dabei ein regelmäßiger Austausch mit der dortigen Mitarbeiterin, die dadurch, dass sie mehrmals wöchentlich in der Unterkunft tätig ist, einen guten Einblick in die Situation hat. Die guten Kontakte machten es uns auch möglich, die Bewohner der GU´s mit gespendeten Stoffmasken zu versorgen. Telefonisch geben wir den Kindern/ Jugendlichen Tipps zu Hausaufgaben oder Anleitungen zu spielen, um die Langeweile zu überbrücken. Bei den Erwachsenen steht nach wie vor die Hilfe bei der Wohnungssuche oder Probleme mit dem Fahrrad im Vordergrund. Telefonkontakt und Austausch mit dem Hauspaten der Schillerstraße, den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe und dem Lebensladen besteht ebenfalls.

Kontakt zu den Jugendlichen halten wir über die Sozialen Medien und bauen unsere Präsenz weiter aus.

Instagram: @anni_christoph_streetworx

Facebook: „Streetworx Mühlheim“ und die Mühlheimer Seiten „Mühlheim am Main“ und „Mühlheim rückt zusammen“



streetwor**X**

Bei Bedarf könnt Ihr auch mit uns Eure Freizeit gestalten. In den Ferien bieten wir verschiedene Unternehmungen an, wie Fahrradtouren, Tretbootfahren auf der Kinzig, Übernachtung im Zelt mit Lagerfeuer usw.

Juni 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Aufgrund der aktuellen Situation mit Corona kommt das Streetmobil bis auf Weiteres nicht zum Einsatz.

Die Ausarbeitung eines Fragebogens, mit dem wir mehr über die Situation der Jugendlichen und ihrem Umgang mit COVID 19 erfahren wollen, wird fertiggestellt. Ebenso planen wir eine Neuauflage des Projektes „Mein Mühlheim“ und verteilen Flyer, in dem wir die Jugendlichen auffordern uns über Fotos zu informieren, was ihnen an ihrer Stadt gefällt und was nicht

Rundgänge:

Regelmäßig besuchen wir alle drei Stadtteile, sowie das Naherholungsgebiet, mit dem Fahrrad. Mehr Zeit verbringen wir an der Skateranlage, da wir dort erfahrungsgemäß die meisten Jugendlichen antreffen. Ein anderer beliebter Treff an warmen Tagen ist der „Hundestrand“ am Mainufer. Es kommt zu kleineren Gesprächen über Schule, Bewerbung für einen Ausbildungsplatz, der Alltag mit Corona und wann der Wagen wieder zum Einsatz kommt. Auch gibt es Nachfragen zur Fahrradwerkstatt, einzelne Jugendliche wollen donnerstags vorbeikommen. Etlichen Jugendlichen ist unsere Ferienprogramm vom letzten Jahr noch in guter Erinnerung und es gibt Nachfragen, ob und was dieses Jahr geplant ist. Je nach Situation fragen wir die Jugendlichen, ob sie bereit sind, unseren Fragebogen auszufüllen. Dieses Unternehmen erfordert viel Fingerspitzengefühl um gerade Jugendliche, die uns noch nicht so gut kennen, nicht zu verschrecken.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

Keine

Cliquenarbeit

Da das Schwimmbad weiterhin geschlossen ist, werden andere Aktivitäten mit den „Schwimmädels“ geplant. Gestartet wird mit einem Besuch der Eisdielen, 2 Mütter mit Kleinkindern schließen sich uns an. Danach gehen wir noch zum Spielplatz an der Goetheschule. Alle freuen sich über die Abwechslung, ich versuche den Müttern zu vermitteln, dass es doch ein Leichtes ist, sich untereinander zu treffen und etwas gemeinsam zu unternehmen. Bis jetzt kamen sie noch nicht auf die Idee. Der Ausflug ist für sie hoffentlich ein Anfang für mehr gemeinsame Unternehmungen.

Einzelfallbezogene Arbeit

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei der Wohnungssuche. Auch bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten wird immer wieder um Hilfe gebeten. Gespräche sind sehr wichtig, um Schwierigkeiten, welcher Art auch immer, die Wucht zu nehmen.

Auch die Kinder bzw. Jugendlichen der GU´s unterstützen wir telefonisch und per WhatsApp bei den Hausaufgaben. Die Tochter einer afghanischen Familie bekommt Unterstützung bei der Einrichtung eines Arbeitsplatzes.

Um unsere geplanten Ausflüge in den Ferien vorzubereiten, besuchen wir etliche Familien aus dem Kreis der Geflüchteten, um sie beim Ausfüllen der Teilnehmerformulare zu unterstützen. Dabei bieten sich gute Gelegenheiten für längere Gespräche.

Einen Vorrat von Mund-Nasen-Schutz- Masken haben wir dank der Unterstützung der Frauen vom „Nähkreis Lebensfreude“ immer dabei. Sie finden dankbare Abnehmer.

Kooperationen.

In der Fahrradwerkstatt gibt es viel zu tun – der Bedarf an Fahrrädern ist groß, ebenso die Spenden der Mühlheimer Bürger. Per Telefon werden Treffen ausgemacht, um Fahrräder abzugeben. Auch das Fundbüro überlässt uns wieder etliche brauchbare Stücke. Wir arbeiten zu zweit, die neu erhaltenen Räder müssen überprüft und teilweise repariert werden.

Auch die Menschen, die ihr Fahrrad reparieren möchten oder eines benötigen melden sich telefonisch an. Trotz Terminvergabe müssen immer wieder Menschen vor der Tür warten, bis sie an der Reihe sind, was aber recht friedlich und reibungslos abläuft. Trotzdem heißt es, darauf zu achten, dass sich keine größere Menschenansammlung vor der Werkstatt bildet und die Hygieneregeln eingehalten werden. Die Terminvergabe muss perfektioniert werden.

Es besteht weiterhin ein regelmäßiger Austausch mit Frau Panariella, die für Sauberkeit in den GU´s Borsig und Schillerstr. zuständig ist.

Ebenso finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Sozialarbeitern der AWO statt.

An einer Videokonferenz mit Mitgliedern des Freundeskreises nehmen leider nur wenige der Ehrenamtlichen teil. Ein Treffen mit Hauspaten und Mitgliedern des Freundeskreises, mit Abstand und im privaten Rahmen, ist

besser besucht. Thema ist Umlegung der Bewohner der Kreisunterkunft Lessingstraße.

Auch beim Austauschtreffen mit dem Sachgebiet Migration und Wohnraum und den Hauspaten ist die Umlegung der Bewohner der Lessingstraße Hauptthema.

Netzwerkarbeit

Per E-Mail besteht Kontakt zu verschiedenen Gruppen des AK Streetwork Südhessen. Wir tauschen uns über mögliche Arbeitsweisen in der Pandemie aus.

Projekte

Vorbereitung der Aktivitäten in den Ferien.



streetwor**X**

**Der Kontakt zu uns
ist immer freiwillig.**

**Ihr entscheidet
über Art und Um-
fang des Kontakts.**

Juli 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

In diesem Monat finden unsere beliebten Fahrradausflüge wieder statt. Sie stoßen auf ein großes Interesse. Auch hier bremst uns Corona deutlich aus. Die Anzahl der Teilnehmer wird entsprechend gekürzt, so ist dem Infektionsschutz Rechnung getragen.

Unsere Umfrage anhand eines Fragebogens, mit dem wir mehr über die Situation der Jugendlichen und ihrem Umgang mit Covid 19 erfahren wollen, wird weitergeführt.

Das Projektes „Mein Mühlheim“ , in dem wir die Jugendlichen auffordern uns über Fotos zu informieren, was ihnen an ihrer Stadt gefällt und was nicht, findet leider keine Resonanz.

Rundgänge:

Auch im Juli besuchen wir regelmäßig alle drei Stadtteile, sowie das Naherholungsgebiet, mit dem Fahrrad. Mehr Zeit verbringen wir an der Skateranlage und am „Hundestrand“, da wir dort erfahrungsgemäß die meisten Jugendlichen antreffen. Die Sommerferien haben begonnen und wie auch in den letzten Jahren sind weniger Jugendliche in der Stadt und auf den Plätzen unterwegs.

Wenn es die Situation erlaubt, fragen wir die Jugendlichen, ob sie bereit sind, unseren Fragebogen auszufüllen.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

Wir kommen mit einer Gruppe von Mädchen ca. 12-13 Jahre, über die momentane Situation ins Gespräch. Sie erklären sich bereit, unsere Fragebogen auszufüllen, wobei interessante Diskussionen stattfinden.

Cliquenarbeit

Die „Mädels-Gruppe“ macht einen Fahrradausflug zum Garten, in dem auch die Übernachtung stattfinden wird. Sie haben viel Spaß bei Saft und Kuchen, Lagerfeuer, Parcours und Chillen in der Hängematte.

Einzelfallbezogene Arbeit

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei der Wohnungssuche. Auch bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten wird immer wieder um Hilfe gebeten. Gespräche sind sehr wichtig, um Schwierigkeiten, welcher Art auch immer, die Wucht zu nehmen.

Weiterhin besuchen wir etliche Familien aus dem Kreis der Geflüchteten, um sie beim Ausfüllen der Teilnehmerformulare für die geplanten Ausflüge in den Ferien zu unterstützen. Dabei bieten sich gute Gelegenheiten für längere Gespräche.

Einen Vorrat von Mund-Nasen-Schutz- Masken haben wir dank der Unterstützung der Frauen vom „Nähkreis Lebensfreude“ immer dabei. Sie finden dankbare Abnehmer.

Kooperationen.

Fahrradwerkstatt - Die Fahrräder der Mädchengruppe wollen wir für die Ausflüge in den Ferien fit machen. Die Fahrräder sind mittlerweile zu klein, wir müssen sie komplett umtauschen. Zum Glück ist gerade für jede ein geeignetes Rad vorhanden.

Viele Menschen kommen nach telefonischer Terminvereinbarung vorbei. Auch mit Anwesenheitsliste und Maskenpflicht läuft es gut. Wer keine Maske hat, wird fortgeschickt. Wir sind zu zweit und können wieder einiges abarbeiten. Es gibt etliche Räder zu vergeben.

In Zusammenarbeit mit der zuständigen Mitarbeiterin werden in der Gemeinschaftsunterkunft in der Schillerstr. alle kaputten und nicht angeschlossenen Fahrräder eingesammelt.

- Gespräche mit den Sozialarbeitern der AWO statt.
- Austausch mit den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe findet statt.

Auf Bitte der Fachbereichsleitung IV Sport und Kultur schauen wir regelmäßig dienstags am Hartgummiplatz am Sportzentrum vorbei. Es gilt zu gewährleisten, dass die Teilnehmer des Budo Clubs ungestört trainieren können. Die Fußballspielende Jugend akzeptiert den Termin. Es sind nur wenige klärende Gespräche notwendig.

Netzwerkarbeit

Per E-Mail besteht Kontakt zu verschiedenen Gruppen des AK Streetwork Südhessen. Wir tauschen uns über mögliche Arbeitsweisen in der Pandemie aus.

Projekte

Bei unseren Fahrradausflügen müssen wir die momentan geltenden Hygienebestimmungen beachten und die Teilnehmerzahl auf 6-7 Teilnehmer beschränken, was viele der Jugendlichen, die unsere Fahrten von den letzten Jahren her kennen, sehr schade finden.

Ein Ausflug führt uns zur Fasanerie nach Klein Auheim, zweimal geht es über die Schleuse zum Tretbootfahren nach Hanau und auch das besondere Highlight des Jahres – Übernachtung im Zelt mit Lagerfeuer und Nachtwanderung wird mehrmals angeboten um möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme zu ermöglichen.

Zum Ausflug in den Kletterpark hat sich, wie im letzten Jahr, niemand angemeldet. Es lag also nicht nur an der Hitze, das Angebot ist seltsamerweise für die Jugendlichen nicht attraktiv.



streetwor**X**

**Jugendliche haben
ein Recht darauf,
öffentliche Plätze
und Straßen im
friedlichen Mitei-
nander zu nutzen.**

August 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Auch die Ferienaktivitäten im August können nur mit verminderter Teilnehmerzahl und in kleineren Gruppen stattfinden. Umso wichtiger sind diese Aktivitäten für unsere Jugendlichen.

Unsere Umfrage anhand eines Fragebogens, mit dem wir mehr über die Situation der Jugendlichen und ihrem Umgang mit COVID 19 erfahren wollen, wird weitergeführt.

Rundgänge:

Auch im August besuchen wir regelmäßig alle drei Stadtteil mit dem Fahrrad. Die meiste Zeit verbringen wir an der Skateranlage und am „Hundestrand“, wo wir, wie im Monat zuvor, die meisten Jugendlichen antreffen. Von einigen werden wir auf unser Ferienangebot angesprochen. Sie sind erstaunt, dass alles schon vorbei ist. Es gibt viele Gespräche über den anstehenden Schulstart, Praktikum, Abschluss.

Wenn es die Situation erlaubt, fragen wir die Jugendlichen, ob sie bereit sind, unseren Fragebogen auszufüllen.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

keine

Cliquenarbeit

Die Mädchengruppe vermisst den Schwimmbadbesuch. Mit vier Teilnehmerinnen fahren wir mit dem Fahrrad zu Rodau. Im Wasser plantschen, Süßwassermuscheln finden und viele missglückte Versuche die Fische zu fangen ist ein erfrischender Spaß bei großer Hitze. Zum Abschluss machen wir noch einen Stopp beim Eisladen.

Einzelfallbezogene Arbeit

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei der Wohnungssuche. Auch bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten wird immer wieder um Hilfe gebeten. Gespräche sind sehr wichtig, um Schwierigkeiten, welcher Art auch immer, die Wucht zu nehmen.

Die Eltern eines Mädchens aus der Gemeinschaftsunterkunft suchen Nachhilfeunterricht für ihre Tochter. Es gelingt, eine ehemalige Lehrerin, die ehrenamtlich tätig ist, für den Nachhilfeunterricht zu gewinnen.

Ein junger Mann aus der Gemeinschaftsunterkunft benötigt Hilfe beim Jobcenter und sucht ein Fahrrad.

Die bevorstehende Auflösung der Kreisunterkunft in der Lessingstraße und die geplante Umverteilung der dortigen Bewohner bringt Unruhe in die städtischen GU´s. Die Menschen fühlen sich alleingelassen, haben Angst vor der vollen Belegung, die auf sie zukommt, vergleichen die Situation mit Knast. Wir versuchen sie zu beschwichtigen, erstmal schauen, wie sich die Menschen, die kommen, einfügen. Deutlich wird bei den Gesprächen der unterschwellige Rassismus, der bei den Argumenten einiger Bewohner durchschimmert. Es ist gut darüber zu sprechen, und die Menschen zum Nachdenken über dieses Thema anzuregen. Wir beschließen, uns für sie um ein Bürgergespräch beim Bürgermeister zu kümmern. Sie müssen das Gefühl bekommen, gehört zu werden.

Ein Mitarbeiterwechsel bei der Flüchtlingshilfe der Arbeiterwohlfahrt (AWO) bringt zusätzliche Unruhe unter die Bewohner. Leider ist ein kurzfristiges Gespräch mit dem Bürgermeister nicht möglich, da dieser im Urlaub ist.

Die Leitung der Stabsstelle Integration und Wohnraum ist aber beizeiten vor Ort und kann die Ressentiments ausräumen und entscheidend zur Beruhigung beitragen.

Kooperationen.

Wie die Sachspendenausgabe bekommt auch die Fahrradwerkstatt ein Hygienekonzept für die weitere Arbeit während der Pandemie überreicht und erläutert. Dies ändert an unserer Arbeit nichts, da wir schon vorher in unserem eigenen Interesse alle Regeln beachtet und von den Besuchern eingefordert hatten. Von Vorteil sind jetzt ausreichend vorhandene Einwegmasken und Desinfektionsmittel

Die vorhandenen Fahrräder gehen langsam zur Neige, wir konzentrieren uns auf die Reparatur vorhandener Räder. Im Laufe des Monats kommen aber wieder neue Fahrradspenden an, es gibt keinen Engpass, der Bedarf ist nach wie vor groß.

Es finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Sozialarbeitern der AWO statt.

Ebenfalls findet ein regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe statt.

Auf Bitte der Fachbereichsleitung IV Sport und Kultur schauen wir regelmäßig dienstags am Hartgummiplatz am Sportzentrum vorbei. Es gilt zu gewährleisten, dass die Teilnehmer des Budo Clubs ungestört trainieren können. Die Fußballspielende Jugend akzeptiert den Termin. Es sind nur wenige klärende Gespräche notwendig.

Netzwerkarbeit

Per E-Mail besteht Kontakt zu verschiedenen Gruppen des AK Streetwork Südhessen. Wir tauschen uns über mögliche Arbeitsweisen in der Pandemie aus.

Projekte

Gegen Ende der Ferien freut sich nochmal eine Gruppe auf eine Übernachtung im Zelt. Ein Gewitter lässt uns verspätet starten, macht die ganze Aktion aber erträglicher, es nimmt die Schwüle, die tagsüber herrschte, mit. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorsichts- und Hygienemaßnahmen wird es ein schöner Abend mit Nachtwanderung, Grillen und diversen Spielen. Nachts kommt es zu Problemen mit einer Gruppe Mädels, die sich wegen Insekten im Zelt gegenseitig hochschaukeln. Die jüngste ist irgendwann so panisch, dass sie nach Hause gebracht wird. Danach kehrt relative Ruhe ein. Am nächsten Tag um 5 Uhr sind alle wieder wach. Nach dem Frühstück findet ein Parcours mit anschließendem Eierlauf statt. Abhängen in den Hängematten und Molche fangen im Teich beenden den Vormittag. Ein gelungener Ausflug.



streetwor**X**

**Wir arbeiten mit
Euch an euren
Problemen, nicht
an Problemen, die
andere mit Euch
haben.**

September 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Weiterhin versuchen wir die Jugendlichen über die Sozialen Medien zu erreichen und zu informieren.

Instagram: @anni_christoph_streetworx

Facebook: „Streetworx Mühlheim“ und die Mühlheimer Seiten „Mühlheim am Main“ und „Mühlheim rückt zusammen“

Unsere Umfrage anhand eines Fragebogens, mit dem wir mehr über die Situation der Jugendlichen und ihrem Umgang mit Covid 19 erfahren wollen, wird weitergeführt.

Rundgänge:

Auch im September besuchen wir regelmäßig alle drei Stadtteile mit dem Fahrrad, treffen dabei aber nur wenige Jugendliche. Zu Fuß im Mühlheimer Stadtkern kommt es zu einigen Begegnungen, die meisten Jugendlichen treffen wir jedoch im Bürgerpark an der Skateranlage und beim Basketballspielen an. Dort halten wir uns dann meist auch länger auf und es ergeben sich immer wieder kurze Gespräche mit verschiedenen Gruppen oder einzelnen anwesenden Jugendlichen. Den meisten sind wir bekannt, es tauchen aber auch neue Gesichter auf, die zum Teil neugierig, interessiert fragen, wer wir sind und was wir hier machen.

Wenn es die Situation erlaubt, fragen wir die Jugendlichen, ob sie bereit sind, unseren Fragebogen auszufüllen.

Auf Bitte der Stadt, Bürger haben sich über regelmäßige Ansammlungen junger Männer in der oberen Bahnhofstraße beschwert, schauen wir dort öfter vorbei. Am „Objekt des bürgerlichen Missfallens“ herrscht regelmäßiges Kommen und Gehen von männlichen Jugendlichen, meist in Zweiergruppen. Es hat den Anschein, als hätten sie sich in und um den Laden eine Alternative zum Jugendzentrum ausgeguckt, denn einige Gesichter kennen wir von unseren früheren Veranstaltungen 16+. Auch wir werden von einigen erkannt und begrüßt. Was genau dort stattfindet ist nicht ersichtlich, wir fragen aber auch nicht nach, um nicht als Kontrolleure zu erscheinen. Ab und an steht eine Gruppe von ca. 5-7 Personen rauchend vor dem Laden. Es ist ruhig, kein Grund ersichtlich, warum sich Anwohner beklagen sollten.

Diesen Monat ist auch der Flohmarkt wieder geöffnet und wird von uns regelmäßig besucht. Es kommen viele Besucher aber wir treffen nur wenige bekannte Gesichter.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

keine

Cliquenarbeit

An der Skateranlage im Bürgerpark sprechen uns vier Jugendliche an, ob wir nicht nochmal zelten können. Wir sind dazu bereit, die Gruppe müssen sie aber selbst organisieren. Schnell wird eine WhatsApp Gruppe gegründet und ein Treffen für den kommenden Dienstag verabredet, um die notwendigen Formulare zu verteilen. Fünf Jugendliche kommen zum verabredeten Termin, um sich die Formulare abzuholen.

Zur Übernachtung kommen vier Jugendliche (3m, 1w), drei befreundete Jugendliche schauen vorbei, schlafen aber nicht da. Es wird ein entspannter Abend am Lagerfeuer mit informativen Gesprächen, die bei unseren Rundgängen selten zustande kommen. Dabei wird wieder deutlich, wie wichtig der Wagen für unsere Arbeit ist. Er bietet einen geschützten Raum, in dem die Jugendlichen sich öffnen können und uns Dinge erzählen, die wir von ihnen auf unseren Rundgängen selten erfahren. Septembernächte können schon kalt sein, die Jugendlichen sind ungenügend ausgerüstet. Ein Lernprozess, das nächste Mal passiert ihnen das nicht mehr.

Die Mädchengruppe trifft sich wieder wöchentlich. Solange das Schwimmbad noch geschlossen ist finden sich verschiedene andere Aktivitäten. Ein Mädchen der Gruppe ist mit seiner Familie weggezogen, dafür nehmen jetzt aber zwei andere Mädchen teil, die über die Aktivitäten in den Ferien, von der Gruppe erfahren haben. Insgesamt sind es fünf regelmäßige Teilnehmerinnen. Wir erkunden mit den Fahrrädern die nähere Umgebung und machen einen Besuch bei Zugpferd, um uns das Gelände anzusehen. Ein Fahrradausflug nach Hanau zum Tretbootfahren verläuft erfolglos - leider hat der Bootsverleih montags geschlossen. Dafür gibt es ein Picknick im Grünen, und zum Schluss noch einen Aufenthalt auf der Rodauwiese mit Abkühlung im Bach. Das Tretbootfahren wird auf einen anderen Tag verschoben. Die Kinzig ist gesperrt, wir fahren auf dem Main. Das ist nicht so abwechslungsreich, Spaß macht es trotzdem. Diesmal meistern auch alle Mädchen den Transport ihrer Fahrräder über die Schleuse ohne Hilfe, was ein großes Erfolgserlebnis ist. Auf dem

Programm steht noch ein Reittermin mit Frau Bischoff bei Zugpferd und dann ist es endlich soweit: das Hallenbad ist wieder geöffnet und unser wöchentlicher Schwimmtermin kann wieder stattfinden. Mit den zwei neu hinzugekommenen Mädchen muss noch kräftig geübt werden. Eine braucht nur noch wenig bis zum Seepferdchen, die andere, die älteste in der Gruppe hat noch keine Schwimmerfahrung ist aber sehr ehrgeizig.

Einzelfallbezogene Arbeit

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei der Wohnungssuche. Auch bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten wird immer wieder um Hilfe gebeten. Gespräche sind sehr wichtig, um Schwierigkeiten, welcher Art auch immer, die Wucht zu nehmen.

Ein junger Mann bekommt Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen für einen Zuschuss zur Anerkennung von Ausbildung, einer jungen Frau leisten wir Hilfe bei behördlichen Problemen und Arztterminen.

Eine Familie unterstützen wir bei der Suche eines Hortplatzes für ihre Tochter, ebenso beim Ausfüllen des Antrags.

In einer gemeinsamen Aktion einigen Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft in der Borsigstraße verpflanzen wir ein wild aufgegangenes Feigenbäumchen. Drei junge Männer sind begeistert bei der Sache und wollen die Verantwortung für das Bäumchen übernehmen. Eine gute Sache in einer Umgebung, in der es den meisten von ihnen schwerfällt, gemeinsam zu denken und zu handeln. Jetzt bleibt zu hoffen, dass das Bäumchen den Umzug verkraftet und im nächsten Jahr neu austreibt.

Kooperationen.

In der Fahrradwerkstatt pendelt sich der Umgang mit den notwendigen Hygienemaßnahmen, auch dass die Besucher sich jetzt selbst in eine Anwesenheitsliste eintragen müssen, schnell ein. Es herrscht reger Betrieb und die vorhandenen Fahrräder sind bald, bis auf wenige Ladenhüter, vergeben. Vermehrt kommen Menschen vorbei, die Hilfe bei der Reparatur ihrer Räder suchen. Da wir nur zu zweit sind, ist es schwierig, unter den momentanen Bedingungen, allen gerecht zu werden.

Nach wie vor besteht regelmäßiger Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin über Situation in der Gemeinschaftsunterkunft.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe hat stattgefunden.

Weiterhin schauen wir Auf Bitte der Fachbereichsleitung IV Sport und Kultur regelmäßig dienstags am Hartgummiplatz am Sportzentrum vorbei. Es gilt zu gewährleisten, dass die Teilnehmer des Budo Clubs ungestört trainieren können. Wir vermitteln zwischen Kickern und der Budogruppe.

Ein längeres Gespräch mit Budotrainer konkretisiert die Überlegung, ob ein spezielles Training für Jugendliche am JUZ möglich wäre.

Netzwerkarbeit

- Teilnahme am AKS in Babenhausen
- Teilnahme am Austausch-Treffen: Hauspaten und Stadtverwaltung
- Teilnahme an der Begehung wegen Umbau des Bürgerparks.

Projekte

keine



streetwor**X**

**Wenn Ihr Ideen habt,
könnt Ihr uns jederzeit
ansprechen und wir
schauen dann gemein-
sam, wie wir diese, wenn
möglich auch außerhalb
der Ferien, verwirklichen
können.**

Oktober 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Wir Streetworker haben Urlaub und sind von daher im Oktober wenig unterwegs.

Wir bereiten uns auf die Konzeptionstage vor, die zusammen mit den Mitarbeitern der Jugendförderung, die im November stattfinden sollen. Im Vorfeld findet ein Treffen mit der Stabsstelle Gleichberechtigung, Integration und Prävention der Stadt im Kontaktwerk statt.

Rundgänge

Mit den Jugendlichen, die wir auf unseren, urlaubsbedingt wenigen, Rundgängen antreffen, ist die Situation mit Corona eines der Hauptthemen. Es beschäftigt sie sehr und die meisten geben an, sich aus Rücksicht auf Familienmitglieder an die Regeln zu halten.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

keine

Cliquenarbeit

Beim Schwimmbadbesuch mit der Mädchengruppe in der letzten Oktoberwoche schafft wieder eines der Mädchen ihr Seepferdchen Abzeichen.

Einzelfallbezogene Arbeit

keine

Kooperationen.

Etliche Mühlheimer Bürger haben wieder Fahrräder abzugeben, die von uns abgeholt werden können. Die Werkstatt selbst ist nur in der letzten Oktoberwoche geöffnet und es kommen wenige Besucher. Nach wie vor wäre es prima, einen verantwortlichen Mitarbeiter zu haben, damit urlaubs- oder krankheitsbedingte Engpässe vermieden werden könnten.

Nach wie vor besteht regelmäßiger Austausch mit dem eingesetzten Personal über Situation in der Gemeinschaftsunterkunft.

Der regelmäßige Austausch mit den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe findet statt.

Austausch mit Birgit Gutmann vom Malraum

Netzwerkarbeit

keine

Projekte

keine



streetwor**X**

Gerne begleiten wir Euch auch bei Gesprächen mit Erwachsenen oder unterstützen Euch mit Kontakten und Infos zu Anlaufstellen wie Jugendberufshilfe, Drogenberatung, Existenzsicherung und vielem mehr.

November 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

In Vorbereitung für diverse Onlinemeetings machen wir uns mit Zoom und Microsoft Teams vertraut.

Wir bereiten uns auf die geplanten Konzeptionstage vor. Hierzu nehmen wir an einem Video- Meeting mit Frau Spohr teil. Sie wird unsere Treffen mit der Jugendförderung koordinieren. Außerdem beschäftigen uns mit dem Konzept der Jugendförderung und frischen unser Wissen im SGB II über die Paragraphen für aufsuchende Jugendarbeit auf.

Daneben nutzen wir die Zeit auch für die Vervollständigung unserer Protokolle und Monatsberichte.

Rundgänge

Tags an Hauswänden, unter anderem am Kontaktwerk sorgen für Ärger bei der Stadtverwaltung. Man kann sie in Mühlheim hauptsächlich in der Nähe Ludwig und Gerhardt-Hauptmann-Str. finden. Vorsichtiges Nachfragen bei Jugendlichen bringen aber kein Ergebnis.

Der Lockdown light, macht sich im Verlauf des Monats bemerkbar. Anfangs sind an der Pipe im Bürgerpark noch etliche Jugendliche unterwegs. Sie stehen ratlos vor der abgesperrten Anlage und haben Angst, dass sie im Zuge der Umbauten des Bürgerparks ganz verschwindet. Einzelne ignorieren die Absperrung, der Rest schaut zu. Der Respekt vor dem Verbot ist groß. Etliche Male kommt es vor, dass das Absperrungsband zerrissen wird. Die Skateranlage als Treffpunkt und zum Auspowern fehlt offensichtlich.

Mit der Zeit treffen wir dann doch immer weniger Jugendliche an. Gründe dafür sind bestimmt auch die Umbaumaßnahmen im Park und der Abbau der Basketballkörbe.

Die wenigen Jugendlichen, denen wir unterwegs begegnen, treten oft bewusst nur in Zweiergruppen auf und haben Masken dabei. Diese betrachten sie als Schlüssel/ Eintrittskarte. Ohne Masken geht nichts. Der Lockdown light lässt sie, was ihre Freizeit betrifft, ratlos zurück. Aber die meisten geben an, es gelassen zu sehen, als Akt der Solidarität mit ihren

Familienmitgliedern (Großeltern, jüngeren Geschwistern) und halten sich an die Regeln.

Die regelmäßige Ansammlung junger Männer in der oberen Bahnhofstraße, über die sich einige Bürger beschwert hatten, gibt es nicht mehr. Der Laden, den sie als Treffpunkt gewählt hatten, darf aufgrund der Pandemie nur noch von 2 Personen betreten werden, eignet sich also nicht mehr als Treffpunkt.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

keine

Cliquenarbeit

Adventspäckchen für die Mädelsgruppe werden vorbereitet und ausgetragen. Eines der Mädchen ist mit seiner Familie in Quarantäne, mit den anderen war ein kurzer Austausch möglich. Die Stimmung ist gedämpft, sie vermissen die Abwechslung.

Einzelfallbezogene Arbeit

Weiterhin unterstützen wir vereinzelt anerkannte Geflüchtete bei Problemen mit verschiedenen Ämtern und Telefonaten.

Kooperationen

In der Fahrradwerkstatt arbeiten wir weiterhin zu zweit.

Der Fahrradbestand in der Schillerstr. wird von uns gesichtet und zurückgelassene bzw kaputte Räder abtransportiert.

Ein junger Syrer kommt nach langer Zeit spontan vorbei, um sein Rad zu reparieren und mitzuhelfen. Er war verletzt und lange Zeit fast nur zu Hause und sehr einsam. Folglich hat er auch keine Praxis im Sprechen und sein Deutsch ist schlechter als vor einem Jahr. Da er momentan keinen Job hat, verabreden wir, dass er regelmäßig kommt und bei der Mitarbeit sein Deutsch in alltäglichen Unterhaltungen mit uns trainiert. Nachdem er drei Mal donnerstags dabei war, meldet er sich telefonisch und gibt an, wieder eine Arbeit gefunden zu haben. Das freut uns natürlich, leider handelt es sich aber um eine Beschäftigung, bei der er ausschließlich mit arabisch sprechenden Menschen zusammenarbeitet. Sein Deutschkenntnisse werden weiter versanden.

Wieder kommen Fahrradspenden von Mühlheimer Bürgern an. Außerdem bekommen wir 18 Fahrräder von einer Offenbacher Wohngenossenschaft

überlassen. Wir holen diese ab, dann braucht es viel Zeit, sie zu sichten und nötige Reparaturen zu erledigen. Die durch den Lockdown light freigesetzte Zeit kann hierfür gut verwendet werden.

Die Besucherzahl ist im Vergleich zu den anderen Monaten überdurchschnittlich hoch. Allerdings verzichten wir auf Mitarbeit der Besucher, der Abstand wäre nicht einzuhalten.

Weiterhin besteht regelmäßiger Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin über die Situation in der Gemeinschaftsunterkunft.

Der regelmäßige Austausch mit den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe findet statt.

Netzwerkarbeit

Das Treffen des Arbeitskreis Streetwork Südhessen findet per Videokonferenz statt

Das geplante Treffen mit der Schulsozialarbeiterin und dem Team der Jugendförderung fällt aus. Wir tauschen uns telefonisch mit der Leitung der Jugendförderung aus.

In einer Besprechung mit den Hauspaten der Gemeinschaftsunterkünfte werden Probleme in der Einhaltung der Privatsphäre der Bewohner in den Unterkünften und mögliche Lösungen diskutiert.

Projekte

keine



**Wieviele die Aengen
der Jugendlichen hören
und ernst nehmen,
damit wir in
Konfliktsituationen
beraten und vermitteln
können.**

Ewachsenen... unter
stützen... auch mit Kontak-
ten und Infos zu Anlauf-
stellen wie Jugendberufs-
hilfe, Drogenberatung,
Existenzsicherung und vie-
lem mehr.




streetworX

**Egal was ansteht, eines
sollte dabei klar sein:**

**Wir arbeiten mit
Euch an euren
Problemen, nicht
an Problemen, die
andere mit Euch
haben.**

Was zwischen uns ge-



**Wenn Ihr Ideen habt,
könnt Ihr uns jederzeit
ansprechen und wir
schauen dann gemein-**

Jugendliche haben
ein Recht darauf
öffentliche Plätze
und Straßen im
friedlichen Mit-
einander zu nutzen.

**Wir sind für Euch, zu Fuß
oder mit dem Fahrrad, in
Mühlheim unterwegs.
Wenn Ihr uns trefft und ein**



streetworX

Bei Bedarf könnt Ihr auch
mit uns Eure Freizeit ge-
stalten. In den Ferien bie-
ten wir verschiedene Un-
ternehmungen an, wie
Fahrradtouren, Tret-
bootfahren auf der Kinzig,
Übernachtung im Zelt mit



Dezember 2020:

Allgemeine Situation und aktuelle Ausrichtung

Auch der Lockdown light beeinflusst unsere Arbeit mit den Jugendlichen. Im Schnitt des Jahres 2020 werden zwischen 60 und 80 Jugendliche erreicht. Das stellt einen deutlichen Rückgang der Kontakte im Vergleich zu den Vorjahren dar.

Auch wenn durch die Streetworker verstärkt Socialmedias eingesetzt werden und auf reges Interesse der Jugendlichen stoßen, so sind doch Aussagen zur Qualität und Quantität dieser Kontakte (noch) nicht valide.

Ab dem 16.12.20 greift ein Lockdown, um die zweite Welle zu brechen. Die Arbeit des Streetworxteams wird dadurch weiter verschärft.

Wir nehmen an den Konzeptionstagen zusammen mit der Jugendförderung teil. Diese werden von externen Kraft koordiniert und begleitet, finden aus gegebenem Anlass online statt und nehmen mit „Hausaufgaben“ und Nachbereitung der einzelnen Termine viel Raum ein.

Daneben nutzen wir die Zeit auch für die Vervollständigung unserer Protokolle und Monatsberichte.

Rundgänge:

Auf unseren Rundgängen begegnen wir nur sehr wenigen Jugendlichen, was wir unter den gegebenen Bedingungen positiv vermerken.

Erstkontakt und beobachtete Gruppen

keine

Cliquenarbeit

Regel Austausch per WhatsApp mit der Mädelsgruppe. Sie vermissen die gemeinsamen Aktivitäten.

Einzelfallbezogene Arbeit

keine.

Kooperationen

Durch die Infektionen in der Flüchtlingsunterkunft und die daraus folgende Quarantäne muss die Fahrradwerkstatt leider geschlossen bleiben.

Der Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin über die Situation in der Gemeinschaftsunterkunft findet statt.

Auch in diesen Monat wieder regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeitern der Sachspendenausgabe.

Netzwerkarbeit

keine

Projekte

keine